

## **Themenfeld 7, 2. Sitzung Runder Tisch „Pendeln in Baden-Württemberg“, 10.07.2019:**

### **Anforderungen an Mobilitätsmanagement**

*Der Runde Tisch „Pendeln in Baden-Württemberg“ ist Teil des Themenfelds „Gesellschaft und Mobilität“ des Strategiedialogs Automobilwirtschaft BW, der seit 2017 vom Staatsministerium Baden-Württemberg geführt wird. In der 2. Sitzung wurden die Anforderungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Mobilitätsmanagement erarbeitet und diskutiert. Grundlage waren die drei Szenarien der Studie „Mobiles Baden-Württemberg“. Die Kurzfassung der Studie kann [hier](#) eingesehen werden.*

*Die Protokolle der bisherigen Sitzungen finden Sie auf dem [Beteiligungsportal Baden-Württemberg](#).*

### **Schnittstelle: Übergeordnete Anforderungen an Mobilitätsmanagement**

- Für die Nutzung von Mobilitätsdienstleistungen (öffentlich und privat) muss ein einfacher, barrierefreier Zugang und Bezahlbarkeit gewährleistet sein.
- Neue Mobilität muss verlässlich sein.
- Mobilitätsmanagement muss auch den Nutzen von nachhaltiger Mobilität, insbesondere von ÖPNV und aktiver Mobilität, besser kommunizieren.
- Die durch Mobilität entstehenden Umwelt- und sozialen Kosten müssen transparent aufbereitet und für jeden zugänglich dargestellt werden.
- Die Sammlung von und der Umgang mit Daten muss zentral geregelt und Datenschutz berücksichtigt werden.
- Mobilitätsmanagement muss die Unterschiede zwischen Land und Stadt berücksichtigen und dafür sorgen, dass die Steuerung und Verbindung neuer Mobilitätsformen gemeinsam gestaltet wird.
- Die Transformation der Mobilitätsbranche muss jederzeit berücksichtigt werden.

### **Anforderungen an Mobilitätsmanagement entlang der Szenarien der Studie „Mobiles BW“**

*Szenario 1: „Neue Individualmobilität – privat und komfortabel unterwegs“*

- Für eine neue private und automatisierte Mobilität muss ein einfacher, niederschwelliger Zugang für alle gewährleistet werden.
- Mobilitätsmanagement soll eine intelligente und effiziente Verkehrssteuerung herstellen.
- Die Sicherheit und Verlässlichkeit der Automobile soll durch Mobilitätsmanagement gewährleistet sein.
- Das Mobilitätsmanagement soll eine Transformation der Wirtschaft begleiten und Unterstützung bieten.
- Alle Informationen müssen transparent dargestellt werden, besonders die Kosten.
- Mobilitätsmanagement muss dynamisch gestaltet werden, um auf Trends frühzeitig einzugehen.
- Es wird ein vorausschauendes Agieren in der Gestaltung gefordert.



- Die Reisezeit soll durch die Automatisierung vermehrt selbst gestaltet und dadurch nutzbar gemacht werden können.

*Szenario 2: „Neue Dienstleistungen – kreative Geschäftsmodelle, geteilte Fahrzeuge“*

- Pünktlichkeit, Verlässlichkeit, Flächendeckung, Barrierefreiheit, integrative Möglichkeiten sind als eine Voraussetzung zu betrachten.
- Neue Dienstleistungen sollen für jeden bezahlbar sein und die Kosten transparent zur Verfügung stehen.
- Eine weitere Voraussetzung für neue Dienstleistungen ist weniger Autos auf den Straßen.
- Die aktive Mobilität soll gefördert werden, sodass der Modal Split ausgeglichener ist.
- Zudem soll eine Schnittstelle von neuen Dienstleistungen zum ÖPNV geschaffen werden, um die neuen Dienstleistungen attraktiver zu gestalten.
- Eine Regulierung der neuen privatwirtschaftlichen Dienstleistungen soll vermieden und die Preisgestaltung dem Markt überlassen werden. Monopolstellungen sind aber zu verhindern.
- Wichtig sind soziale Regulierungen zur Verhinderung prekärer Beschäftigungsverhältnisse.
- (Neue) Mobilitätsdienstleistungen sollen auf einer zentralen Plattform transparent gemacht und bereitgestellt werden.
- Die Datenhoheit soll bei den Nutzerinnen und Nutzern bleiben und ein umfassender Datenschutz gemäß der DSGVO soll gewährleistet sein.

*Szenario 3: „Neue Mobilitätskultur – kürzere Wege, flexible öffentliche Systeme“*

- Das Modell der Mobilitätskultur muss sich kontinuierlich weiterentwickeln, um sich neuen Erkenntnissen anpassen zu können.
- Für alle Angebote soll ein einfacher, datensicherer und barrierefreier Zugang gegeben sein.
- Es muss eine klare Zielhierarchie erstellt werden, um darauf aufbauend gezielt Anreize für die Nutzerinnen und Nutzer setzen zu können.
- Der ÖPNV muss attraktiver gestaltet werden, sodass der Umstieg für die Nutzerinnen und Nutzer leichter fällt.
- Der Güter- und Personenverkehr sollen gleichermaßen berücksichtigt werden.
- Soziale Aspekte berücksichtigen: Es müssen Aufenthaltsräume gegeben sein, in denen Menschen sich begegnen können.
- Der Nutzen von nachhaltiger Mobilität soll sichtbar gemacht werden, indem Kampagnen und Werbung eingesetzt werden („Tu Gutes und sprich darüber“).
- Sowohl positive als auch negative Arbeitsplatzeffekte müssen berücksichtigt und die Auswirkungen aktiv gestaltet werden.